

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **107 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# ZESO ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALHILFE

**HERAUSGEBERIN**  
Schweizerische Konferenz für  
Sozialhilfe SKOS. [www.skos.ch](http://www.skos.ch)

**REDAKTIONSADRESSE**  
Redaktion ZESO, SKOS,  
Monbijoustrasse 22, Postfach, CH-3000 Bern 14,  
Tel. 031 326 19 19, [zesos@skos.ch](mailto:zesos@skos.ch)

**REDAKTION**  
Monika Bachmann

**REDAKTIONELLE BEGLEITUNG**  
Dorothee Guggisberg

**AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE**  
Doris Angst, Jean-Lou Barraud, Hans-Ulrich Bigler, Walter Brunner,  
Heinz Bucher, Jean-Philippe Dind, Dorothee Guggisberg (dg), Markus  
Jans, Hanna Jordi, Hans Joss, Bruno Kaufmann, Jürg Krummenacher,  
Josianne Maury, Karin Meier, Thomas Michel, Beatrice Reusser, Daniel  
Schaufelberger, Silvia Schilter Gander, Walter Schmid, Katharina  
Schubiger, Doris Schwizer, Anneliese Zingg

**TITELBILD**  
Rudolf Steiner

**TITELGESTALTUNG**  
pol, Konzeption & Gestaltung GmbH, Bern

**GESTALTUNG**  
mbdesign Zürich  
Marco Bernet  
Tel. 044 362 76 77

**KORREKTORAT**  
Karin Meier

**DRUCK UND ABOVERWALTUNG**  
Rub Graf-Lehmann AG  
Postfach  
3001 Bern  
Tel. 031 740 97 86  
[zesos@rubmedia.ch](mailto:zesos@rubmedia.ch)

**ABONNEMENTSPREISE**  
Reguläres Jahresabo Inland Fr. 82.–  
Jahresabo SKOS-Mitglieder Fr. 69.–  
Einzelnummer Fr. 25.–  
Jahresabo Ausland Fr. 120.–  
© SKOS. Nachdruck nur mit Genehmigung der Herausgeberin

Die ZESO erscheint viermal jährlich.  
Abonnentinnen und Abonnenten erhalten zusätzlich zehnmal jährlich  
einen kostenlosen Newsletter per E-Mail.  
Anmeldung: [admin@skos.ch](mailto:admin@skos.ch)

ISSN 1422-0636 / 107. Jahrgang

Erscheinungsdatum: 1. Dezember 2010

Die nächste Ausgabe erscheint im März 2011

## SCHWERPUNKT

- 4 Langzeitarbeitslosigkeit:  
Perspektive eines Betroffenen und eines Sozialar-  
beiters beim Sozialberatungszentrum der Regionen  
Hochdorf und Sursee
- 7 Bessere Leistungen für Langzeitarbeitslose:  
Die Initiative der SKOS
- 10 Integrationsmassnahmen:  
Eine Übersicht zu den Programmen
- 12 Die Optik der Arbeitgeber:  
Für sie zählt die Konkurrenzfähigkeit

## INTERVIEW

- 14 «Die soziale Sicherheit ist für eine Gesellschaft  
Match entscheidend»: Martin Waser, der neue  
Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik,  
verfolgt eine Strategie, die den Menschen ins  
Zentrum stellt.

## SKOS

- 18 Praxis:  
Kommt die Sozialhilfe für Gäste  
von Sozialhilfebeziehenden auf?
- 19 Armutsbekämpfung:  
Was die SKOS 2010 geleistet hat und wofür sie  
weiter kämpft
- 20 «Im Fall»:  
Die Ausstellung über Sozialhilfe in der Schweiz  
geht zu Ende. Rückblick aus sieben Ausstellungs-  
orten

## PLATTFORM

- 24 Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus  
EKR fordert mehr Akzeptanz für Schweizer Fahren-  
de – auch von den Sozialen Diensten

## THEMEN

- 26 Elternurlaub I:  
Die Eidgenössische Familienkommission präsen-  
tiert ein Modell für eine Dauer von 24 Wochen
- 28 Elternurlaub II:  
Island hat, wovon die Schweiz nur träumen kann
- 30 Armut macht krank:  
Das Projekt «Caritas-Markt – gesund!» gibt  
Gegensteuer
- 32 «Projets urbains»:  
Quartierentwicklung in Montreux

## SERVICE

- 34 Lesen/Veranstaltungen

## IM GESPRÄCH

- 36 Arbenita Fazlija (13),  
Mitglied einer Peace-Force in Basel



## LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Er hält nichts von Hauruck-Lösungen: Erwin Thoma ist Sozialarbeiter und begleitet Menschen, die lange Zeit ohne Arbeit waren. Sein Job verlangt viel Geduld, denn er hat es mit Menschen zu tun, die sozial «abgestiegen» sind. Im Schwerpunkt lesen Sie, was Langzeitarbeitslosigkeit bewirken kann, welche Mittel bei der Integration eingesetzt werden und wie die SKOS für Betroffene Brücken bauen will.

4–13



## ER RÜCKT DIE STADT INS ZENTRUM

«Städte stehen am Puls der sozialen Veränderungen. Sie können deshalb viel zur Lösung von sozialpolitischen Fragestellungen beitragen», sagt Martin Waser, Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik. In Zürich, wo er als Sozialvorsteher amtiert, setzt er Schwerpunkte: Zum Beispiel in der Frühförderung – damit der Start ins Leben ohne Handicap gelingt.

14



## DIE ÜBERFAHRENEN

Ihr Lebensstil stösst auf heftigen Widerstand: Schweizer Fahrende werden von Polizei und Gemeinden scharf kontrolliert. «Mehr Akzeptanz» fordert die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus eindringlich: Dieser Appell richtet sich auch gezielt an die Sozialen Dienste in den Gemeinden.

24



## ELTERNGLÜCK AUF ISLAND

Der sechsjährige Bragi Strand Jóhannesson und seine vier Jahre ältere Schwester Eygló Strand Jóhannesdóttir hatten es gut: Als sie zur Welt kamen, standen ihren Eltern neun Monate Elternzeit zur Verfügung. Die Familie lebt auf Island. Der Inselstaat ist stolz auf seine gleichberechtigte Elternzeitregelung. Die Schweiz könnte davon lernen.

28